

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	60. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	8. April 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

17.

**Punkt 15 der Tagesordnung: Sicherheitsempfinden der Karlsruher Bevölkerung
Antrag der Stadträtin Gabriele Luczak-Schwarz, der Stadträte Sven Maier und
Rainer Weinbrecht (CDU) sowie der CDU-Gemeinderatsfraktion vom
19. Februar 2014
Vorlage: 2014/0443**

Beschluss:

Einverstanden mit der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 15 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung:

Da gibt es jetzt keine Wortmeldung. Dann nehmen Sie die Antwort so zur Kenntnis und sind glücklich und zufrieden. - Herr Stadtrat Maier, guten Morgen.

(Heiterkeit)

Stadtrat Maier (CDU): Ich bitte vielmals um Entschuldigung, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister.

Ich freue mich, dass ich jetzt die Gelegenheit habe, einigen Kollegen und Kolleginnen zu zeigen, dass der CDU das Thema Sicherheit, unabhängig von Wahlkampfzeiten, schon immer und auch in Zukunft ein wichtiges Anliegen ist.

(Demonstrativer Beifall auf der linken Seite des Hauses)

Ich möchte der Verwaltung auch herzlich danken, dass sie unser Anliegen aufgegriffen hat, dass nun zeitnah ein dritter Sachstandsbericht erarbeitet wird und in diesen auch die Evaluierung des KOD einfließt. Wir freuen uns auch, dass die Ergebnisse dann Anfang 2015 zur Verfügung stehen und für unser großes Geburtstagsjahr herangezogen

werden können, und erhoffen uns dazu einen positiven Beitrag für ein fröhliches und friedliches Geburtstagsfest. In diesem Sinne vielen Dank der Verwaltung für die Antwort.

(Beifall bei der CDU)

Stadtrat Schubnell (GRÜNE): Auch die GRÜNE-Fraktion ist mit der Antwort der Verwaltung sehr zufrieden, denn auch uns ist das Sicherheitsempfinden unserer Bevölkerung sehr wichtig. Aber, eine sehr geehrten Damen und Herren, zum Antrag der CDU muss ich doch noch einige Anmerkungen machen. Im Antrag heißt es, ich zitiere: „Der ... KOD ist ein Garant der Sicherheit und Ordnung in Karlsruhe.“

(Zuruf)

Da frage ich Sie doch, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der CDU: Wie sehr wollen Sie die Bedeutung des KOD noch weiter aufblasen? Wir haben beim KOD in Karlsruhe 20 Hauptamtliche und einige Freiwillige. Dagegen sind bei den Karlsruher Polizeirevieren über 500 Polizistinnen und Polizisten eingesetzt. Das zeigt doch, dass der KOD eine marginale Rolle spielt und eben nicht der Garant der Sicherheit sein kann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Garant für die Sicherheit und Ordnung in Karlsruhe sind in erster Linie die große Mehrheit unserer Bevölkerung, die rechtstreu sind,

(**Stadträtin Fromm/FDP:** Genau!)

und die Polizei.

(Beifall bei den Grünen)

Stadtrat Dr. Maul (SPD): Die Verwaltung hat ja zugesagt, dem Antrag zu entsprechen. Dagegen haben wir auch nichts einzuwenden, aber man müsste doch ein paar Anmerkungen dazu machen. Die CDU verlangt zunächst einmal zwei ganz unterschiedliche Dinge. Es ist eine Sache, eine Bürgerumfrage zu machen, um die Sicherheitslage festzustellen, wie sie die Bürger einschätzen. Das ist eine höchst subjektive Einschätzung, die objektiv dann eigentlich erst hinterfragt werden muss, ob die Einschätzung der Bürger überhaupt richtig ist. Es kann durchaus passieren, dass die Bürger den Eindruck haben, die Sicherheitslage ist schlecht, aber in Wirklichkeit ist das gar nicht so. Die statistischen Daten der Kriminalpolizei ergeben das Gegenteil. Das ist mal die erste Frage, die natürlich da geklärt werden muss. Wäre es aber so, dass die Einschätzung der Bürger von den objektiven Fakten bestätigt wird, dann muss man auch mal überlegen, was macht man damit. Allein, dass man nur die Umfrage hat, hilft ja, lieber Sven Maier, überhaupt nicht viel weiter. Damit ist die Sicherheit auch nicht besonders gestärkt, dass man weiß, wie die Bürger sich da einschätzen.

Ich kann mir natürlich heute auch ohne Umfrage, insbesondere aus meiner Tätigkeit als Strafverteidiger vorstellen, was die Bürger sich so denken. Es ist natürlich nicht alles optimal, was die Bürger sich denken. Die Sicherheit im Nachtleben - da passiert einiges

Üble. Gerade erst im vorigen Jahr gab es in einer Disco eine Schlägerei mit versuchtem Totschlag. So etwas gibt es dauernd. Da haben wir sehr viel damit zu tun. Da kann der KOD einiges tun. Ich gebe Ihnen völlig recht, Herr Kollege Schubnell, ein Garant für die öffentliche Sicherheit kann der KOD alleine nicht sein. Damit will ich ihn nicht in die Ecke stellen, aber er tut das, was ihm möglich ist. Das ist schon in Ordnung, aber ein Garant für die öffentliche Sicherheit ist er nicht, auch nicht im Bereich des Nachtlebens.

Wir haben nun wirklich leider in den letzten Tagen mehrere Berichte in den Zeitungen gelesen über die katastrophale Zunahme der Einbruchsdiebstähle, heute erst wieder in Gartenhütten, letzte Woche in Wohnungen. Das ist schon eine wirkliche Katastrophe. Natürlich muss man bedenken, wenn sie mal Leute treffen, bei denen eingebrochen worden ist, selbst wenn wenig gestohlen wurde, ist das eine ungeheure Beeinträchtigung des Sicherheitsgefühls, eine ungeheure Verunsicherung. Man muss sich dieser Sache sehr ernst annehmen. Natürlich kann die Kommune da nicht viel tun. Der leitende Polizeidirektor, der den Bericht letzte Woche vorgestellt hat, hat eine ganz witzige Idee gehabt: Abbruchprämie für alte Schlösser und Türen. Da könnte man wirklich mal darüber nachdenken. Das ist wahrscheinlich billiger, als eine Anzahl weiterer Beamten einzustellen, die dort tätig sind. Wir werden jedenfalls mal darüber nachdenken.

Sicher werden sich die Bürger auch zur Straßenprostitution äußern. Das haben wir hier abgehandelt. Da brauche ich nicht mehr viel dazu sagen. Man wird zwei Maßnahmen ergreifen müssen, einerseits gewisse repressive Maßnahmen, aber auch aufsuchende Sozialhilfe. Man wird das einigermaßen in den Griff kriegen, aber eines bleibt offen: Eine Fläche, die nicht als Sperrgebiet ausgewiesen wird, in Karlsruhe zu finden, wird sehr schwierig sein. Da möchte ich mal gerne Vorschläge hören, was da wohl kommen könnte.

Ganz etwas anderes, was Sie fordern, ist eine Evaluation des KOD. Das ist eine wissenschaftliche Untersuchung, da sollen die Tätigkeit und die Ergebnisse ermittelt werden. Ich bin durchaus zuversichtlich, dass der KOD im Rahmen seiner Möglichkeiten gute Arbeit leistet. Man muss aber schon sehen, dass Sie in Ihrem Antrag zwei Dinge zusammen tun, die eigentlich gar nichts miteinander zu tun haben. Mit diesen Anmerkungen sind wir aber trotzdem mit der Antwort der Verwaltung zufrieden.

(Beifall bei der SPD)

Stadtrat Hock (FDP): Meine Fraktion hat damals dem KOD zugestimmt. Deshalb stehen wir auch hinter dem KOD, auch jetzt mit der Aufstockung. Ich muss es aber immer wieder deutlich sagen, uns ist es wichtig, dass unsere Polizisten mit ordentlicher Ausstattung, mit einem vollen Tank in dieser Stadt unterwegs sind. Nichts gegen den KOD, aber die Polizei, das sind die Leute, die mir wichtig sind. Die KODler sind mir genauso wichtig, aber ich will, dass die Leute auf die Straße kommen. Dann steigt meines Erachtens auch das Sicherheitsempfinden unserer Bevölkerung.

Deshalb sind wir mit der Antwort der Verwaltung so zufrieden. Wir werden dem KOD den Rücken stärken, aber nichtsdestotrotz ist es für uns als FDP-Fraktion ganz wichtig, dass die Polizei gestärkt wird in ihrem Vorgehen, in ihrer Ausstattung, dass es dann auch möglich ist, die Leute auf die Straße zu bringen und es nicht heißt, heute können

wir nicht, weil wir zu wenig Sprit haben, oder solche Dinge. Das finde ich skandalös. So etwas darf in unserer Republik nicht sein.

(Beifall bei der FDP)

Stadträtin Döring (KAL): Liebe CDU, der Karlsruher Liste sind einige Fragen eingefallen zu diesem Antrag und zu der Antwort der Verwaltung auf diesen Antrag.

- Statt im 10-Jahres-Rhythmus soll der Bericht nach 5 Jahren erstellt werden. Da fragen wir uns, warum gerade im 5-Jahres-Rhythmus. Sollte da nicht jedes Jahr das Sicherheitsempfinden der Karlsruher Bevölkerung abgefragt werden? Immerhin kommen jedes Jahr neue Bürgerinnen und Bürger hinzu und andere ziehen weg.
- Wie aussagekräftig ist denn eigentlich die Abfrage von etwa 1 % der Bevölkerung tatsächlich? Wie ist subjektives Sicherheitsempfinden messbar?
- Das Nächste: Was hat das Stadtjubiläum mit dem Erscheinen eines Sachstandsberichts zur Sicherheit der Stadt zu tun?
- Als nächste Frage kommen wir auch zum KOD. Welche Konsequenzen hätte es denn, wenn sich herausstellt, dass trotz des Einsatzes des KOD das subjektive Sicherheitsempfinden der Menschen in der Stadt sagt, es wird immer unsicherer auf unseren Straßen und Plätzen und sonstwo? Außerdem - es ist auch schon angeklungen -, der KOD hat Aufgaben, die unserer Meinung nach Landesaufgaben sind und damit der Polizei zugeordnet werden müssen und auch vom Land bezahlt werden müssten.
- Wie kann denn die Kriminalstatistik, die ja wohl Karlsruhe als keine sicherheitsgefährdete Stadt aussehen lässt, besser unters Volk gebracht werden? Das scheint wohl ein Mangel zu sein, dass das nicht so bekannt ist, wie sicher Karlsruhe eigentlich ist.
- Zu guter Letzt: Welche weitreichenden Konsequenzen könnten denn gezogen werden, damit das subjektive Sicherheitsempfinden der Karlsruherinnen und Karlsruher steigt? Denn eines ist klar: Karlsruhe ist eine sichere Stadt und zu viel Gerede über fehlende Sicherheit macht subjektiv unsicher.

In diesem Sinne warten wir ab, was der neuer Bericht bringt.

(Beifall bei der KAL)

Stadträtin Zürn (Die Linke): Ich habe drei kurze Anmerkungen.

Erstmal denke ich auch, dass die Abfrage des Sicherheitsempfindens und die Auswertung der Aufgaben oder Leistungen des KOD sehr unterschiedliche Fragestellungen sind. Ich bitte, das auch zu trennen.

Zum Zweiten wollte ich daran erinnern, dass wir einen Sicherheitsbericht von 2012 vorliegen haben, der sich auf einer Doppelseite der Kriminalität in Karlsruhe widmet. Die restlichen Seiten gehen eigentlich über die Auswertung des ersten Jahres KOD. Da liegt eigentlich sehr viel Material vor.

Meine dritte und eigentlich für mich wichtigere Bemerkung ist die, dass ich mir wünschen würde, dass es mal wieder eine Befragung gibt, in der bestimmte Zielgruppen auch gesondert erfragt und ausgewertet werden. Ich habe schon eine ganze Sammlung von Berichten, die mir eigentlich zum Thema geschlechterspezifische Auswertung gar nichts mehr bieten. Es gibt eine lange Tradition von Erfragung des Sicherheitsempfindens z. B. auch nach Alter, also Junge und Ältere. Das Sicherheitsempfinden ist unterschiedlich. Das Sicherheitsempfinden von Frauen ist noch mal anders als das von Männern. Das finde ich in diesen Berichten nicht mehr wieder. Da bieten sich auch keine Ansätze, entsprechend zu handeln. Ich würde sehr darum bitten, dass erstens dann mal in diesem Bericht differenzierter gefragt und dann auch differenzierter geantwortet und diese Ergebnisse dann auch in den Berichten entsprechend veröffentlicht werden.

(Vereinzelter Beifall)

Der Vorsitzende: Ich würde gerne darauf hinweisen, dass Sie mit dem Bericht von 2012 einen Bericht über die Tätigkeit des Ordnungsamtes dargestellt haben. Das entspricht nicht dem, was wir bei der Umfrage erfragen wollen. Ich würde mal so drei Qualitäten aus der Diskussion herausziehen, die wir, da bin ich mir völlig sicher, Frau Dr. Wiegelmann-Uhlig, die wir dann sowieso immer schon berücksichtigt haben. Natürlich brauchen wir eine geschlechtsspezifische Auswertung und auch eine generationspezifische Auswertung, sonst macht das Thema Sicherheitsempfinden überhaupt keinen Sinn. Selbstverständlich müssen wir da auch nachfragen. Das knüpft an das an, was Sie gefordert haben, Frau Döring, welche Maßnahmen würden Sie denn erwarten, damit Ihr Sicherheitsempfinden steigen kann. Weil das ja so etwas Subjektives ist, muss ich dann auch die Nachfrage stellen, an was machen Sie das fest, dass Sie ein Sicherheitsempfinden haben. Das wäre die zweite Qualität. Die dritte Qualität muss sein, was würden Sie uns denn vorschlagen, um das Sicherheitsempfinden zu verbessern. Denn nur allein das Messen eines Sicherheitsempfindens sagt überhaupt nichts aus. Es wird allerdings nicht so sein, Frau Stadträtin Döring, wenn ich mich an einer bestimmten Stelle emotional unsicher fühle, nutzt es mir nichts, dass ich weiß, dass die Kriminalstatistik eine andere Sprache spricht. Insofern müssen wir diese Informationen weitergeben. Da gebe ich Ihnen völlig recht, aber das subjektive Sicherheitsempfinden müssen wir anderweitig versuchen zu bearbeiten. Da, denke ich, wird uns diese Umfrage doch Hinweise geben. Wenn nicht, hätte sie auch keinen Wert. Insofern fragen wir das natürlich auch ab.

Dann wären Sie alle mit der von uns vorgeschlagenen Vorgehensweise einverstanden. Sie können sich auch sicher sein, dass wir die Fragen zum KOD nicht mit dem Thema allgemeines Sicherheitsempfinden verwurschteln, denn es sind in der Tat zwei unterschiedliche Fragestellungen.

Zur Beurkundung:
Der Schriftführer:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
13. Mai 2014